Aufnahms-Gesuche = Demandes d'admission

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **16 (1907)**

Heft 15

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BASEL, den 13. April 1907. BALE, le 13 Avril 1907.

N° 15.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland: (inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

N° 15.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . „ 2.50
3 mois . „ 3.50
6 mois . „ 6.—
12 mois . „ 10.—

Pour l'Etranger: (inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . „ 3.20
3 mois . „ 4.50
6 mois . „ 8.50
12 mois . „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace, Rabais en cas de répédition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16me Année
Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. ✳ TÉLÉPHONE 2406. ✳ Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame" in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame" à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

Fremdenbetten Lits du maîtres

Messieurs Couttet frères, propr. de l'Hôtel Couttet et du Parc et de l'Hôtel Royal et de Saussure, Chamonix 230

Parrains: MM. A. Reichert, Hôtel d'Angleterre, et W. Michel, Hôtel des Bergues, Genève.

Herren Meisser & Stübi, Pächter des Hotel Silvretta und Kurhaus Klosters, Klosters 200

Paten: HH. L. Kirchner, Hotel Steinbock, und C. Wolf, Hotel Lukmanier, Chur.

Monsieur Eugène Moser, Directeur du Montreux Palace et Cygne, Montreux (membre personnel).

Parrains: MM. P. Freieis, Hôtel Lorius, et L. Rueck, Hôtel National, Montreux.

* Avis. *

Wir bringen hiemit den tit. Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, dass die

Ausgabe 1907 des Hotelführers

erschienen ist und dass der Versand an die Mitglieder erfolgen wird, sobald derjenige nach dem Ausland erledigt ist, was in zirka 10 Tagen der Fall sein wird. Gleichzeitig möchten wir ersuchen, falls da oder dort noch letztjährige Führer vorhanden sind, solche nicht mehr an die Gäste abzugeben, da die Preislisten der Hotels wesentliche Veränderungen erfahren haben.

Das Zentralbureau.

Nous avons l'honneur de portèr à la connaissance de MM. les sociétaires que

l'édition 1907 du „Guide des Hôtels"

vient de paraitre et que l'expédition aux sociétaires en aura lieu aussitôt que les envois à l'étranger seront effectués, c'est-à-dire dans une dizaine de jours.

Nous profitons de l'occasion pour inviter les membres qui auraient encore des exemplaires de l'édition 1906, de ne plus donner ceux-ci aux clients, des modifications importantes ayant été apportées au sujet des prix d'hôtels.

Le Bureau central.

Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule

sind eingegangen und werden hiemit quittiert und bestens verdankt.

Von Herrn E. Kohler-Burow, Basel, 1 geloster Anteilschein . . . . . Fr. 100

Der Kassier des Tschumi-Fonds:
***J. Boller**, Hotel Victoria, **Zürich**.*

Gabenliste
für die
Besitzer des verschütteten Kurhaus Seeben.

Von voriger Nummer . . . . . Fr. 580
„ N. N., Einsiedeln . . . . . „ 10
„ Herrn J. U. Spalinger, Hotel Beau-Rivage, Montreux . . . . . „ 10

Die Schweiz. Hotel-Industrie in den Jahren 1880, 1894 und 1905.

Das Zentralbureau des Schweizer Hotelier-vereins hat über den „Stand der Hotelindustrie im Jahre 1905" in umfassendem Masse Erhebungen gemacht und eine einlässliche Vergleichsstatistik gegenüber den Jahren 1894 und 1880 aufgestellt. Diese Arbeit wird der anlässlich des in diesem Jahre stattfindenden Jubiläums des 25jährigen Bestehens des Schweizer Hotelier-Vereins erscheinenden Festschrift einverleibt werden; wir wollen jedoch heute schon die wesentlichsten Punkte aus ihr herausgreifen und sie der Oeffentlichkeit übergeben, in der Voraussicht, dass sie jetzt mehr Beachtung finden als im Momente des Wiederbeginns der Saison.

Die Statistik umfasst in 5 Tafeln: 1. die Zahl der dem Fremdenverkehr dienenden Hotels, nach Kantonen, nach Jahres- und Saisongeschäften und nach Höhenlage; 2. die Zahl der Fremdenbetten nach Kantonen, nach Jahres- und Saisongeschäften. Zahl der Reservebetten. Zahl der Appartements; 3. die Zahl der Angestellten, nach Jahres- und Saisongeschäften, nach Geschlecht und Nationalität, Salär und Unterhalt; 4. Kapitalanlagen nach Jahres- und Saisongeschäften, nach Mobiliar und Immobilien, Assekuranzwert, Einnahmen, Betriebskosten, Gewinn; 5. die Fremdenfrequenz nach Nationen und die prozentuale Bettenbesetzung.

Die Zahl der dem Femdenverkehr dienenden Hotels hat sich in den letzten 25 Jahren in ungeahnter Weise vermehrt. Mit wunderbarer Schnelligkeit sind überall Hotel-Neubauten wie Pilze aus der Erde geschossen, mit jedem neuen Jahr erhoben sich neue Bautenprofile und die Bau- und Gründerlust, statt langsam zu verlaufen, schwillt noch immer an. In der Niederung, im Vorgebirge, und auf den Höhen sind neue Fremdenzentren entstanden. Gewisse pittoreske oder heilbringende Hochtäler sind sozusagen über Nacht berühmt und in den Strom des internationalen Touristenverkehrs hineingezogen worden; andere wiederum haben ihren alterworbenen Ruhm erhalten und vermehrt, sodass die rapide Zunahme der Etablissemente, die auf den uneingeweihten Betrachter einen fast unheimlichen Eindruck macht, ihre natürliche Erklärung findet.

Wollten wir aber nur die Zahl der Hotels für sich allein in Betracht ziehen, ohne uns gleichzeitig mit der Zahl der Fremdenbetten zu befassen, so käme ein unrichtiges Bild heraus.

Im Jahre 1880 befanden sich in der ganzen Schweiz 1002 dem Fremdenverkehr dienende Hotels, welche über 58,137 Fremdenbetten verfügten. 14 Jahre später war die Zahl der Hotels auf 1693 angewachsen, was einer Vermehrung um 70% entspricht, während für den gleichen Zeitraum die Betten bloss eine Zunahme um 52% zu verzeichnen hatten, indem ihre Gesamtzahl auf 88,634 stieg. Im folgenden Dezennium schwoll die Zahl der Fremdenhotels auf 1924 an, was einer Vermehrung um 93% gegenüber 1880 und einer solchen von za. 15% gegenüber 1894 entspricht. Die Zahl der Betten vermehrte sich von 1880 bis 1894 um 60% und von 1880 bis 1905 um za. 114%. Von 1894 bis 1905 betrug die Zunahme 39%. Wenn also von 1880—1894 die Zunahme an neuen Hotels eine verhältnismässig stärkere war, so fand in der nachfolgenden Periode das Umgekehrte statt. Die Zahl der Betten nahm in grösserem Masstabe zu, was als ein gutes Zeichen gelten kann, denn es lässt auf Anbauten bezw. Vergrösserungen schon bestehender Etablissemente schliessen, was wiederum eine Vermehrung der Logierkraft bedeutet.

Bei der Aufzählung der Hotels und Betten ist auch noch zu erwähnen, dass, gestützt auf die während den letzten 10 Jahren gesammelten Erfahrungen und gemachten Beobachtungen eine sorgfältige Ausscheidung der vorwiegend dem Lokalverkehr dienenden Hotels, Pensionen und Kuranstalten stattgefunden hat. Durch diese Ausscheidung von insgesamt 214 Etablissementen weisen verschiedene Kantone scheinbar einen Rückgang auf, durch obigen Umstand wissen wir aber, dass das in Wirklichkeit nicht der Fall ist.

Wie verteilen sich nun diese verschiedenen, dem Fremdenverkehr dienenden Etablissemente? Nachstehende Tabelle gibt genaue Auskunft über ihr Anwachsen in den verschiedenen Kantonen, ebenso für das Jahr 1905 über ihre Klassifizierung in Jahres- oder Saisongeschäfte.

Dem Fremdenverkehr dienende Hotels:

Kantone	Total per Kanton 1880	1894	1905	In Jahresgeschäfte 1905	In Saisongeschäfte 1905
Aargau . . .	67	59	29	23	6
Appenzell . .	39	54	27	12	15
Basel	21	37	30	25	5
Bern	107	224	402	177	225
Freiburg . .	3	29	20	14	6
Genf	25	39	71	69	2
Glarus . . .	18	16	21	13	8
Graubünden .	179	248	358	185	173
Luzern . . .	39	104	121	59	62
Neuenburg .	16	33	23	20	3
St. Gallen . .	40	100	61	46	15
Schaffhausen	9	16	15	13	2
Schwyz . . .	87	114	66	26	40
Solothurn . .	6	21	14	7	7
Tessin . . .	20	69	116	91	25
Thurgau . .	18	34	7	3	4
Unterwalden	29	64	59	30	29
Uri	27	43	49	28	21
Waadt . . .	109	170	209	154	55
Wallis . . .	79	136	144	45	99
Zug	13	23	19	12	7
Zürich . . .	51	60	63	52	11
Total .	1002	1693	1924	1104	820

Unter den 1924 im Jahre 1905 angeführten Hotels befinden sich 1112 = 58% mit einer Bettenzahl von je 10—50; 534 Hotels = 27% weisen je 50 bis 100 Betten auf; 215 zeigen eine Bettenzahl von je 101—200 an, was einer Quote von 12,5% entspricht. 43 Hotels weisen eine Bettenzahl von je 201 -- 300 auf, das sind ungefähr 2,5% der Gesamtzahl, und endlich sind noch 20 Etablissemente vorhanden die je 301 — 500 Betten anzeigen. In Prozenten ausgedrückt macht das etwas mehr als 1%.

Es ist interessant zu konstatieren, dass gerade der Kanton Graubünden, der sich verhältnismässig spät dem Fremdenverkehr angeschlossen hat, die grössten Palaces aufweist. Von den 20 Hotels mit über 301 Betten nimmt er volle 40%, d. h. 8 für sich in Anspruch. Soll das vielleicht ein Fingerzeig sein, wohin sich der Fremdenverkehr nach dieser Richtung hin entwickeln wird? Wir glauben es kaum, denn die Zahl der kleineren und mittleren Hotels ist eine erfreulich grosse und diese dürften dem innersten Wesen unserer Besucher im Durschnitt besser entsprechen, als die an amerikanische Verhältnisse erinnernden Riesenbauten.

Ein anderes Bild erhalten wir, wenn wir die Hotels des Jahres 1905 nach ihren Höhenlagen klassifizieren. Von den 1924 Hotels befinden sich 625 im Tiefland, d. h. von 200 — 500 Meter Höhe; 394 gehen von 501 bis auf 800 Meter; 188 von 801 bis auf 1000 Meter, und die grösste Anzahl, nämlich 198, befindet sich zwischen 1001 und 1200 Meter. Von 1201 — 1400 Meter notieren wir 126 Hotels und von 1401—1600 Meter 145. 90 Hotels zeigen eine Höhenlage zwischen 1601 und 1800 Meter an, während von 1801 bis 2000 Meter noch 122 Hotels anzutreffen sind. 34 Hotels endlich schauen in einer Höhe von 2001—3000 Meter übers Land und über 3000 Meter hinaus ist nur ein einziges Fremdenhotel anzutreffen.

Das starke Anwachsen der Fremdenbettenzahl ist bereits hervorgehoben worden; sie ist so recht das Bild von der wunderbaren Entwicklung unseres Fremdenverkehrs. Während 1905 die Zahl der Fremdenhotels gegenüber 1880 auf das Doppelte des damaligen Gesamtbestandes gestiegen ist, hat sich die Bettenzahl im gleichen Zeitraume aus bereits angeführter Ursache verdreifacht. Dem gleichen Umstand ist es denn auch zu verdanken, dass die durchschnittliche Bettenzahl pro Hotel seit 1894 von 52 auf 64 gestiegen ist. Am meisten zugenommen haben natürlich jene Kantone, die auch den grössten Zuwachs an Hotels zu verzeichnen haben, so Bern, Graubünden, Tessin, Luzern und Waadt, doch auch in Zürich, Genf und Wallis hat sich eine erfreuliche Vermehrung bemerkbar gemacht. Zählt man zu den vorhandenen 124,068 Fremdenbetten noch die 9,841 Reservebetten hinzu, so ergibt sich, dass wir in unseren Fremdenhotels 134,000 Touristen gleichzeitig beherbergen können. Zu erwähnen ist noch der Umstand, dass die Zahl der Appartemente 1690 beträgt.

Aehnlich wie für die Hotels reproduzieren wir als Schluss dieses Abschnittes eine Tabelle, um die Verteilung der Betten auf die verschiedenen Kantone und auf die Jahres- und Saisongeschäfte anschaulicher zu illustrieren.

Fremdenbetten:

Kantone	Total per Kanton 1880	1894	1905	In Jahresgeschäft. 1905	In Saisongeschäften 1905
Aargau . . .	3,203	2,735	92,162	1,338	824
Appenzell . .	1,578	1,943	1,532	589	943
Basel	1,458	1,894	2,293	1,788	505
Bern	9,256	15,008	25,109	10,737	14,372
Freiburg . .	186	891	891	507	384
Genf	2,135	3,041	4,339	4,154	185
Glarus . . .	705	656	1,003	353	650
Graubünden	8,744	14,372	21,757	10,473	11,284
Luzern . . .	2,913	6,220	9,272	5,044	4,228
Neuenburg .	550	946	1,029	859	170
St. Gallen . .	2,279	3,629	3,234	1,846	1,388
Schaffhausen	554	685	708	488	220
Schwyz . . .	5,248	5,537	5,483	1,424	4,059
Solothurn . .	445	849	895	306	589
Tessin . . .	1,405	3,127	6,499	4,746	1,753
Thurgau . .	481	916	347	115	232
Unterwalden	1,874	3,139	4,840	1,670	3,170
Uri	1,503	2,280	2,587	1,148	1,439
Waadt . . .	6,233	10,042	15,237	12,609	2,628
Wallis . . .	3,937	6,892	9,867	2,555	7,312
Zug	547	759	948	448	500
Zürich . . .	2,885	3,073	4,036	3,191	845
Total .	58,137	88,634	124,068	66,388	57,680

(Fortsetzung folgt.)

Staatliche Subventionen für Hotelbauten.

In den Nummern zu Anfang dieses Jahres sind zu wiederholten Malen die Anstrengungen erwähnt worden, welche in Oesterreich unter der Aegide der Regierung zur Hebung des dortigen Fremdenverkehrs gemacht werden. Wir erwähnten die Bestrebungen der Fremdenverkehrsinteressenten in Wien und das smarte Vorgehen der Reichspostverwaltung, welche es nicht unter ihrer Würde findet, durch die Philathelie die Aufmerksamkeit der Touristen auf die Schönheiten der Okkupationsländer zu lenken. Die österreichische Regierung begnügt sich aber nicht mit diesen Mittelchen, sondern, wenn es erforderlich ist und Erfolg verspricht, greift sie ziemlich tief in den Beutel, um die Bestrebungen